Der Fall May.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

An die Redaktion des „Deutschen Volksblattes“, zu Händen des verantwortlichen Schriftleiters Herrn Georg Ruhsam, Wien, 8. Bez., Josefsgasse 4–6.

In Nr. 6736 des „Deutschen Volksblattes“ veröffentlichten Sie aus der Feder des Herrn Prälaten Josef C. Heidenreich (Wien) einen Artikel über den Reiseschriftsteller Karl May. In demselben kommt folgender Satz vor, der als die Ansicht eines „alterfahrenen Buchhändlers“ wiedergegeben wird:

„Wenn eingestandenermaßen Mays Werke in anderthalb Millionen Bänden verbreitet sind, dann war und ist das eine schwere Schädigung für andere Verleger, die Belletristik betreiben. Bachem ist ein solcher Verlag. Cardauns stand als Redakteur der „Kölnischen Volks-Zeitung“ ganz in seinem Solde. Er mußte sorgen, daß die gefährdeten Absatzkreise nicht noch mehr gestört wurden. Es ist also der Feldzug gegen May wohl weiter nichts, als ein aus Brotneid und Geschäftskonkurrenz entstandener, recht häßlicher Kampf.“

Der frühere Hauptredakteur der „Kölnischen Volks-Zeitung“, Dr. Hermann Cardauns, jetzt in Bonn, hat bereits am 14. September gegenüber ähnlichen Insinuationen öffentlich erklärt: „Aus eigenster Entschließung habe ich vor fünf Jahren meinen Aufsatz: „Herr Karl May von der anderen Seite“ geschrieben, und jetzt, durch die mit blanken Erfindungen operierende Rettungsaktion gezwungen, mich endlich entschlossen, in dieser widerlichen Sache noch einmal das Wort zu nehmen.“ Eine Beeinflussung des Herrn Doktors Cardauns durch mich hat niemals stattgefunden und die in den vorangeführten Sätzen liegende Unterstellung, als ob ich ihn bei seinem Vorgehen gegen Karl May aus „Brotneid“ und „Geschäftskonkurrenz“ beeinflußt habe, weise ich als gänzlich unwahr mit Entrüstung zurück.

Köln, den 24. Oktober 1907.

Gez.: J. P. B a c h e m ,
Verlagsbuchhandlung.

Der Verfasser erwähnten Feuilletons bemerkt hiezu:

In dem Bestreben, für den mit seltener Erbitterung geführten Kampe Dr. Cardauns‘ gegen Karl May ein halbwegs vernünftiges Motiv zu finden, glaubte ich auch verpflichtet zu sein, die Ansicht hiesiger buchhändlerischer Kreise den Lesern zur Kenntnis zu bringen. Daß diese Ansicht sogar von mehreren Seiten geteilt wurde, ist Tatsache. Ist aber diese haltlos, wie aus obiger Erklärung Bachems hervorgeht, den niemand beschuldigt, Cardauns einen Auftrag erteilt zu haben und hat letzterer nur aus Liebe zur Wahrheit und aus idealen Gründen den beispiellos bitteren Kampf geführt, dann stehe ich, besonders in Rücksicht auf die neuesten Ereignisse in der May-Affäre, vor einem ungelösten Rätsel.

Prälat J. C. H e i d e n r e i c h .

Aus: Deutsches Volksblatt, Morgen-Ausgabe, Wien. XIX. Jahrgang, Nr. 6765, 01.11.1907, S. 18.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Januar 2018